

# **SELBSTBESTIMMT ÄLTER WERDEN IN NORDERSTEDT**

**Ausgewählte Ergebnisse einer qualitativen Bestandsaufnahme**

Prof. Dr. Irena Medjedović  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
19.09.2019

# ZIEL UND ANSATZ

**Das Projekt zielt auf die Konzeption einer partizipativen Planung und Gestaltung altersgerechter Lebensräume in Norderstedt.**

Ansatz:

Vor dem Hintergrund einer stärkeren Ausrichtung an den älteren Menschen selbst und deren ausdifferenzierten Lebenslagen ist **Altenhilfeplanung nicht als autoritäre administrative Planung zu verstehen, sondern als partizipativer Prozess** zu gestalten. Die Zielgruppe und die Institutionen der Altenarbeit gilt es aktiv zu beteiligen, um ein selbstbestimmtes Älterwerden zu ermöglichen. (vgl. 7. Altenbericht, Schubert 2019)

Erhebung als Ausgangspunkt:

- Stand der Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen
- Bedarfe älterer Menschen
- erste Schritte partizipativer Planungs- und Gestaltungsprozesse

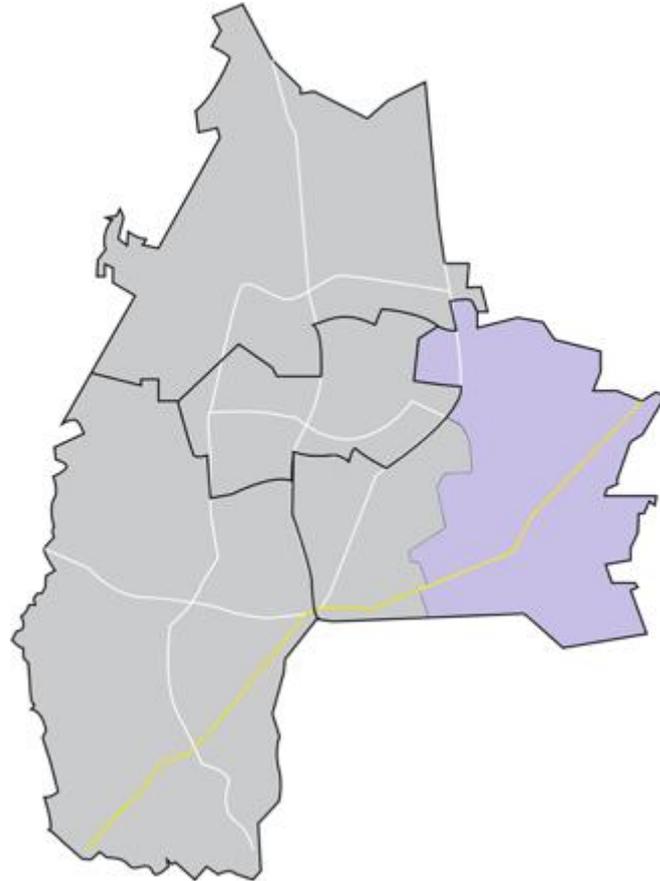
# METHODISCHES VORGEHEN

## Anlage der Untersuchung auf drei Säulen:

1. Experteninterviews zu Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen (n=14, leitfadengestützte Einzel- und Gruppeninterviews)
2. Qualitative Befragung von insges. 23 Expert\*innen in eigener Sache (leitfadengestützte Einzel- und Gruppeninterviews)
3. Sozialraumanalysen in ausgewählten Stadtteilen und erste Umsetzungsschritte der partizipativen Planung und Gestaltung (partizipative Quartiersbegehung mit insges. 9 Senior\*innen in zwei Stadtteilen; World Café mit n=82)

# AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

- Gesundheitliche Versorgung
- Wohnen in Norderstedt
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Älterwerden in Glashütte



Fachexpert\*innen und Expert\*innen in eigener Sache sind sich darin einig, dass man in Norderstedt *eigentlich* gut alt werden könne, es viele Angebote für Ältere in Norderstedt gebe und eigentlich jede\*r etwas finden könne.

*aber* Studienergebnisse zeigen:

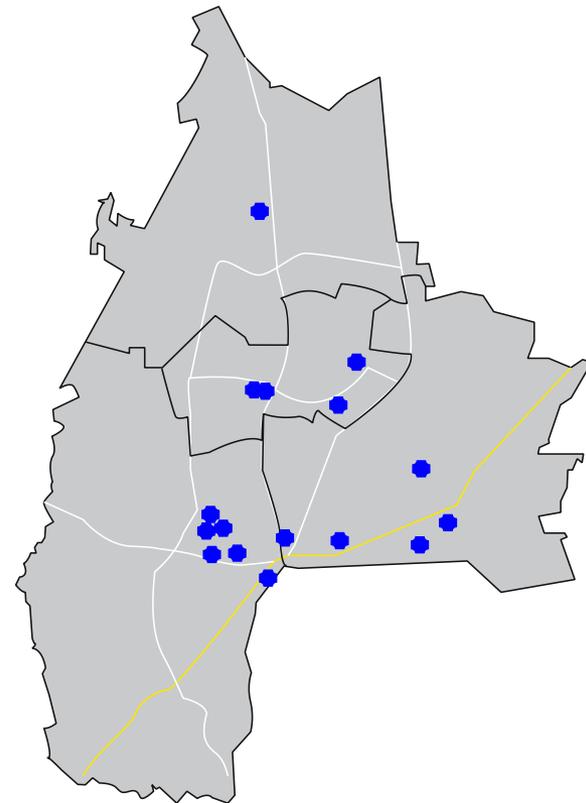
- Teilhabe- und Teilnahme abhängig von Wohnort sowie sozialer und gesundheitlicher Lage
- ungleiche Verteilung von allgemein- und fachmedizinischen Praxen, Pflegeeinrichtungen, aber auch Sport-, Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten
- große Priorität des Themas Wohnens und des finanzierbaren Wohnraums

# GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG

## Ärzte und Apotheken

- allgemein gut, aber: ungleich verteilt (z.B. nur eine Apotheke in Friedrichsgabe)
- Mangel an allgemeinmedizinischen Praxen
- Fachmediziner\*innen überwiegend in Mitte: lange Wege, Problem bei Beeinträchtigungen (Gehhilfen, Rollatoren, Sehbeeinträcht.)

## Apotheken

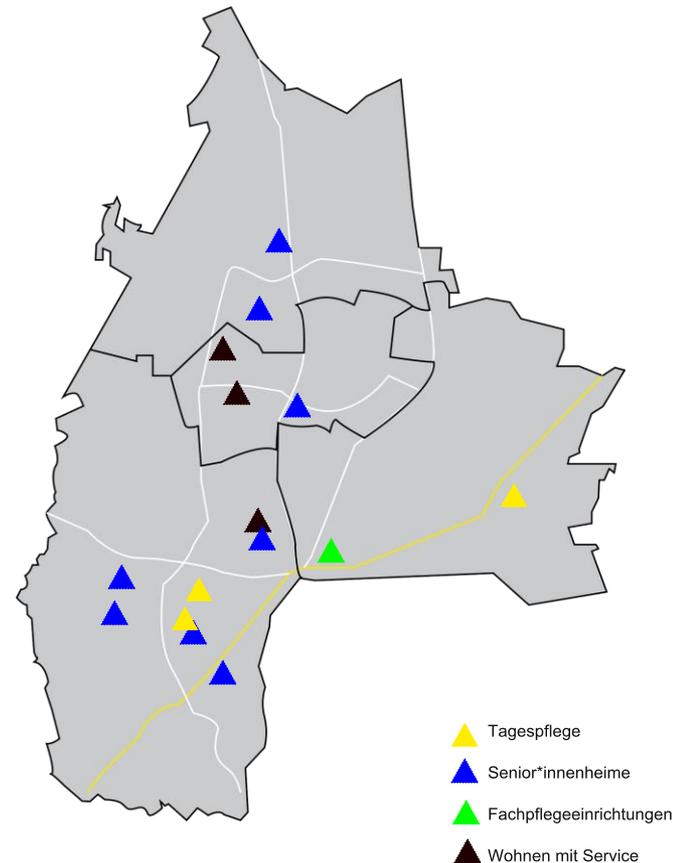


# GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG

## Stationäre Pflege: Status quo

10 stat. Einrichtungen mit 756 Plätzen

- Versorgungsdichte: 135 auf 1.000 Ü80 (Kreis: 249)
- Situation zunehmend schwieriger
  - Wartelisten
  - Personalmangel (mit Schließungen als Folge)
  - Einrichtungen überwiegend in Garstedt, Mitte und Friedrichsgabe
- 50 Tages- und 21 Kurzzeitpflegeplätze: nicht ausreichend



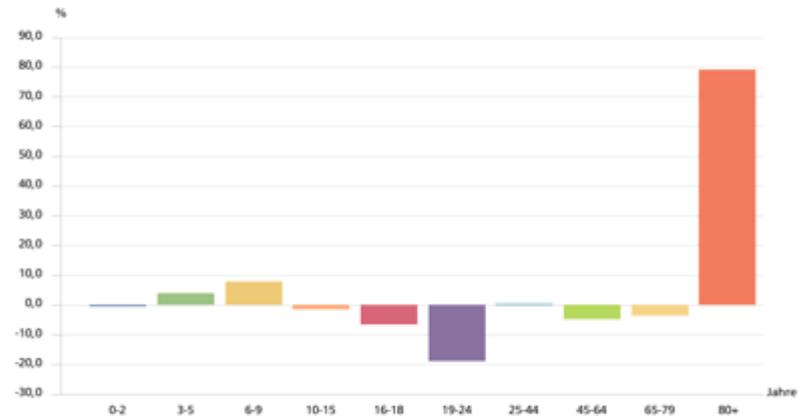
# GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG

## Stationäre Pflege: Prognosen bis 2030

- gehen von einem Anstieg von ca. 80% der Hochaltrigen aus, was mit einem Anstieg der Pflegebedürftigkeit einhergeht
- Prognostizierter Mangel an 3-4 großen stationären Pflegeheimen

*aber: große Pflegeeinrichtungen nicht unbedingt bedürfnisgerecht und flexibel!*

Altersstruktur 2012-2030  
Norderstedt (im Landkreis Segeberg)



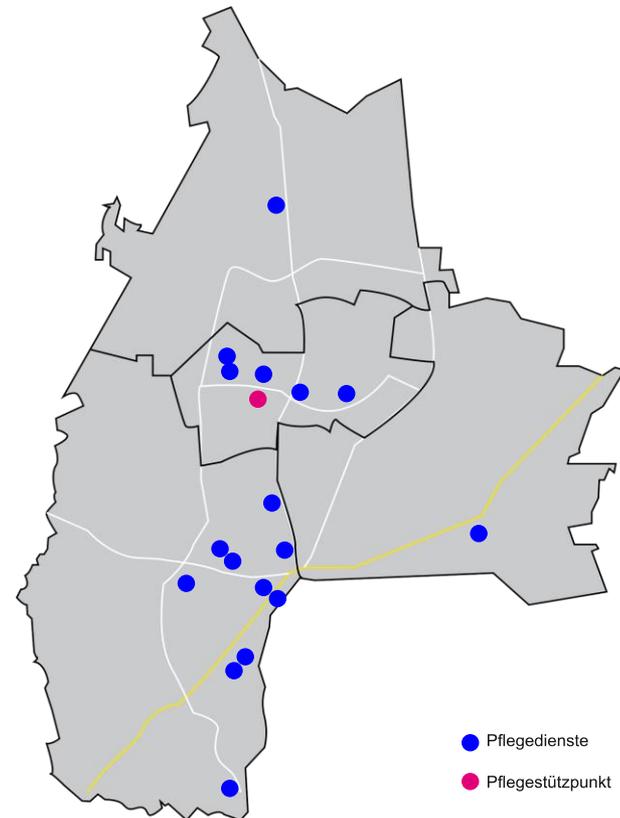
Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deerst GmbH, eigene Berechnungen  
| Bertelsmann Stiftung

# GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG

## Ambulante Pflege und Pflegeberatung

### 17 Pflegedienste

- keine Engpässe bei eigentlichen Pflegeleistungen, aber in Bezug auf:
  - einfache hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Pflegegrad 1)
  - bei besonderem Pflegebedarf
- gute Beratungsstruktur
  - v.a. durch Pflegestützpunkt: bei knapper Personaldecke hohe Auslastung und Zufriedenheit
  - aber: Menschen mit Migrationsgesch. wenig erreicht (3% bei 17%)



# WOHNEN IN NORDERSTEDT

## Wohnungsmarkt

*„Bezahlbarer Wohnraum für Senioren. Das ist das Hauptthema. Mieten sind hier so teuer wie in Hamburg, wenn nicht teilweise teurer“ (Int. V6)*

- ALP 2019: mietende Seniorenhaushalte mit 40-50% höchste Wohnkostenbelastung
- Mangel an kleinen, barrierearmen und bezahlbaren Wohnungen (12 €/qm)
- ältere Wohnungen nicht barrierefrei, Wohnraumanpassung schwierig und Bedarf nach besserer Beratung
- Wunsch nach kommunaler Wohnungsbaugesellschaft

*„Ältere wollen nicht an den Stadtrand, sondern mitten im Leben sein.“ (Int. I2)*

- Lage und Infrastruktur bedingen Mobilität und soziale Kontakte

## Alternative Wohnformen

*„Viele wollen keine Fremden im Haus. Da braucht man auch Vertrauen“ (Int. I2)*

- Wohnmodelle wie „Wohnraum teilen“: können Alternative sein, doch brauchen Maßnahmen der Vertrauensbildung (best-practice)
- Bedarfe im betreuten / Service-Wohnen
  - Einrichtungen Service-Wohnen insgesamt, auch in Glashütte
  - für Menschen mit niedrigem Einkommen (zu wenig geförderte betreute Wohnungen)
- Perspektive: Selbstbestimmt Wohnen im Quartier mit Versorgungssicherheit (Bielefelder Modell)

# GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

## Begegnung, Aktivität, Bildung, Kultur

*„In Norderstedt müsste kein Senior einsam sein, es gibt **viele Angebote**.“ (Int. V6)*

- Wohlfahrtsverbände, Kirchengemeinden, VHS und Stadtbücherei mit vielfältigen Angeboten und Gruppen
- bes. beim DRK: Vielzahl von Begegnungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, auch im Fitness- und Gesundheitsbereich
- gute Vernetzung und Kooperation untereinander

*„Haben noch viele Ideen für **generationsübergreifende Aktivitäten**, mit dem Mütterzentrum zusammen ausgearbeitet, aber weder Räume noch Geld von der Stadt bekommen. Die Kapazitäten sind erschöpft. Wir haben bereits 86 Angebote.“ (Int. V6)*

# GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

## Begegnung, Aktivität, Bildung, Kultur

*„Wir machen die Erfahrung, dass unsere **Angebote nicht mehr so zeitgemäß** sind. Viele Senioren wollen sich nicht binden und jede Woche zu bestimmten Gruppen kommen. **Altersdurchschnitt** ist im Laufe der Jahre immens hochgegangen, liegt bei 80, und es kommen wenige nach.“ (Int. V6)*

reguläre (Gruppen-)Angebote erreichen weniger:

- neue, „junge Alte“
- Menschen mit Migrationsgeschichte
- Menschen mit Behinderung

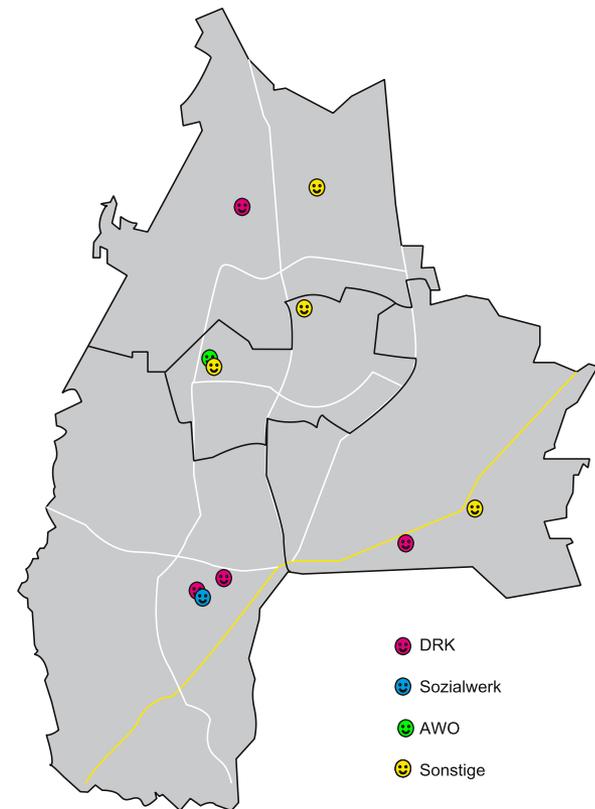
# GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

## Begegnung, Aktivität, Bildung, Kultur

*„Lebendige Begegnungsstätten fehlen für unterschiedliche Bedarfe und Angebote.“  
(Int. 14)*

- Räumlichkeiten fehlen
- Wunsch nach Ausbau von Begegnungsstätten in Quartieren
- offene Bürgerzentren statt „Seniorentreffs“

## Senior\*innen-Treffs



# GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

## Selbstorganisation und Engagement

- sehr aktiver Seniorenbeirat, NeNo und Wohlfahrtsverbände

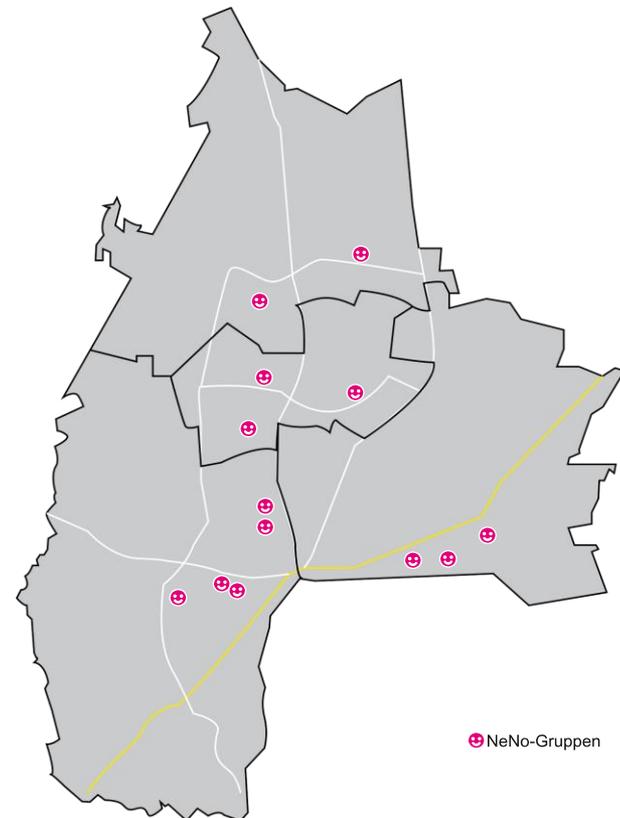
### Herausforderungen

- Wandel des „Ehrenamts“
- Migrant\*innen wenig erreicht

### es braucht:

- intergenerative Nachbarschaftsarbeit
- Anlaufstelle für Engagementberatung

## NeNo-Gruppen



## Zugehende Angebote

*„Die Pflegedienste treffen viele an, die zuhause sitzen, aber nicht rausgehen wollen, obwohl es Angebote gibt, ...um die Ecke ist ein **Seniorentreff** und sie werden auch abgeholt, viele wollen diesen Schritt nicht machen.“ (Int. V6)*

*„Menschen müssen sich **auch zu NeNo** aktiv hinbewegen, Senioren, gerade die mit Hilfebedarf kommen nicht mehr allein zu solchen Angeboten, da bedarf es aufsuchender Angebote, (...) da ist Norderstedt nicht besonders gut aufgestellt.“ (Int. V4)*

## Wege des Zugangs

- präventive Hausbesuche?
- Quartiersmanager bzw. Profis
- Nachbarschaften sensibilisieren (z.B. über NeNo, Schlüsselpersonen im Quartier)

# ÄLTERWERDEN IN GLASHÜTTE

## Partizipativer Stadtteilspaziergang

...rund um den Glashütter Markt

*„Ich wohne gerne hier, alles gut, solange man fit und mobil ist.“ (I5)*

- Barrieren und Stolpersteine (Mietshäuser, Geschäfte, den “Markt“: Markierungen, Gehwege, Grünschnitt)
- fehlen: Geldautomat, öffentliche Toiletten, Bänke, offener Treffpunkt für alle
- keine Angsträume

*„Auch wenn man hier gut wohnt, Beschäftigung und Kultur fehlt, Sportangebot geht, das Nötigste kann man einkaufen, Fachärzte fehlen.“ (I5)*

# ÄLTERWERDEN IN GLASHÜTTE

## Ergebnisse des World Cafés

Priorisierte Handlungsfelder:

- Mobilität: verbesserter ÖPNV
  - Begegnung: Schaffung offener Bürgertreffs
  - Wohnen: Servicewohnen, aber auch Offenheit gegenüber neuen Wohnformen
  - Umgestaltung und Wiederbelebung der Stadtteil-/Einkaufszentren
- Weiterführung in einem Arbeitskreis Glashütte

# ZUSAMMENFASSUNG DER HANDLUNGSBEDARFE

- Weiterführung der sozialräumlichen, partizipativen Sozialplanung und -gestaltung
- Maßnahmen zur besseren gesundheitlichen Versorgung in allen Stadtteilen
- Anreize für Rekrutierung von Pflegepersonal (Bezahlung, bezahlbarer Wohnraum), Ausbau der Tages- und Kurzzeitpflege
- Förderung bezahlbaren, barrierearmen Wohnraums (geförderter Wohnraum, Service-Wohnen, kommunale Wohnungsbauges., neue Wohnmodelle, Wohnraumanpassung)
- Schaffung offener Bürger-Begegnungsstätten in den Quartieren
- Abbau von Nutzungsbarrieren aller Regelangebote (Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Demenz)
- Stärkung der aktivierenden, partizipativen Ansätze sowie der Nachbarschaftsarbeit
- Schaffung einer Anlaufstelle für Engagementberatung und -koordination

**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!**

# ZUSATZFOLIEN

# ZUSAMMENSETZUNG DER SAMPLES

## 14 Fachexpert\*innen Unterstützungsstrukturen

- 4 Stadtverwaltung/Sozialamt, Inklusion und Integration, 1 Kreisverwaltung/Pflegeberatung, 2 Bildung, 3 Wohlfahrtsverbände/offene Seniorenarbeit, 1 Nachbarschaftshilfe, 2 Selbsthilfe, 1 ATP

## 23 Expert\*innen in eigener Sache

- 7 Seniorenbeirat, 4 Forum Migration, 11 NeNo-Kümmerinnen, 1 Blindenverein

## Partizipative Quartiersbegehungen

- 5 Senior\*innen aus Glashütte
- 3 Senior\*innen aus Friedrichgabe und NeNo-Koordinatorin

# ECKDATEN DES PROJEKTS

- Institutionen: Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg / Stadt Norderstedt
- Förderung: Stadt Norderstedt
- Laufzeit: Oktober 2018 – Mai 2019
- Team HAW: Prof. Dr. Irena Medjedović, Elke Heinemann-Gerhardt, Edith Halves
- Kooperation mit der Stadt Norderstedt: Anette Reinders, zweite Stadträtin / Leitung Dezernat II  
Sirko Neuenfeldt, Leitung Sozialamt  
Christian Butterbrodt, Sozialamt Fachbereich Wohngeld und Soziale Dienste  
Julia Major, Dezernat II